

Posterausstellung

In der Halle 3 werden auf A0-Postern Forschungsprojekte und die präventive Arbeit von Organisationen vorgestellt. Die Posterausstellung ist durchgängig geöffnet. Zu den “Postersessions“ am Montag von 15 bis 16 Uhr und am Dienstag von 10 bis 11 Uhr stehen Ansprechpersonen bei den Postern für Diskussionen bereit.

Inhaltsübersicht

Ausstellung	2
Montag, 23. Juni 2025 und Dienstag, 24. Juni 2025	2
Bayerische Zentralstelle zur Bekämpfung von Extremismus und Terrorismus (ZET) der Generalstaatsanwaltschaft München	2
Bayerisches Landeskriminalamt	3
Bezirkskliniken Schwaben - Präventionsstelle Schwaben	4
Bistum Augsburg, Hauptabteilung II - Seelsorge: Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Diözese Augsburg, Hauptstelle Augsburg	5
Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz	6
Bundesnetzwerk Zivilcourage	7
Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.	8
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.	9
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.	10
Deutsche Hochschule der Polizei	11
Deutsche Verkehrswacht	12
Eine Kooperation des Bundesforum Männer e.V., des LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V. und des SKM Bundesverbandes	13
Engage2Innovate - E2i	14
Fließner Fachhochschule gemeinnützige GmbH - University of Applied Sciences	15
Friedrich-Schiller-Universität Jena	16
Fußball ist ein Sport der verbindet!	17
Haus der Prävention	18
Hochschule für angewandte Wissenschaften München	19
Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V.	20
IU - Internationale Hochschule	21
Kontaktstelle CERV Deutschland	22
Neukirchener Jugendhilfeeinstitut	23
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften	24
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)	25
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel	26
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Wolfenbüttel	27
SOLWODI Deutschland e.V.	28
Sozialdienst muslimischer Frauen e.V.	29
Tennisverein des TVM/ Projekt STEP (Strategic Training and Education for prevention ©) /Module praevis.de	30
Universität Augsburg	31
Universität Graz	32
Universität Münster	33
Vereinigung Pestalozzi gem.GmbH	34
Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung e.V.	35

Bayerische Zentralstelle zur Bekämpfung von Extremismus und Terrorismus (ZET) der Generalstaatsanwaltschaft München

„Den unbegreifbaren Täter begreifen“ – Jugendliche Amoktäter

Halle 3

Abstract

In dem Poster werden Kennzeichen, psychologische Merkmale und die verschiedenen Arten von jugendlichen Amok-Tätern thematisiert. Außerdem wird auf deren Radikalisierungsverlauf sowie auf die Bewertung von Amok-Drohungen eingegangen. Abschließend erfolgt eine Darstellung von Präventionsmaßnahmen.

Institution Bayerische Zentralstelle zur Bekämpfung von Extremismus und Terrorismus (ZET) der Generalstaatsanwaltschaft München

Anschrift Karlstr. 66
80335 München

E-Mail robert.philippsberg@gensta-m.bayern.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Bayerisches Landeskriminalamt

DEIN Smartphone, DEINE Entscheidung

Halle 3

Abstract

Kindern werden heutzutage immer früher Smartphones zur Verfügung gestellt - selbst unter 10-Jährige sind als Nutzerinnen und Nutzer keine Seltenheit mehr. Dabei werden auch die bekannten Messenger-Dienste genutzt, häufig auch als „Klassen-Chats“. Auf diesem Weg finden unter anderem auch problematische und verbotene Inhalte problemlos und ungefiltert den Zugang zu Kindern und Jugendlichen. Oft werden diese Inhalte ohne Bewertung weiterversendet.

Ziel des Projekts „DEIN Smartphone, DEINE Entscheidung“ ist es, die Schüler über die strafrechtlichen Aspekte zu informieren und die daraus resultierenden möglichen Folgen zu erläutern. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen des Projekts informiert, sondern auch insbesondere die Eltern. Diese übernehmen einen wichtigen Erziehungsauftrag bei der Entwicklung der Medienkompetenz ihrer Kinder.

Institution Bayerisches Landeskriminalamt

Anschrift Maillingerstraße 15
80636 München

Telefon 08912124150

E-Mail blka.sg513@polizei.bayern.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Bezirkskliniken Schwaben - Präventionsstelle Schwaben

Präventionsstelle Schwaben

Halle 3

Abstract

Etwa 3 bis 5 % der Menschen, die an einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis oder an einer schweren Persönlichkeitsstörung leiden, neigen zu Gewalt. Es zeigte sich, dass der Großteil der im Maßregelvollzug behandelten Patient*innen bereits vor Begehung des Unterbringungsdelikts strafrechtlich auffällig wurden. Befunde wie diese bestärkten politische Entscheider*innen in Bayern darin, präventiv tätig zu werden und besonders gefährdete psychisch kranke Menschen frühzeitig zu unterstützen, um zukünftige Straftaten abzuwenden. So wurde im Zuge des Inkrafttretens des Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe Gesetzes (BayPsychKHG) am 01.01.2019 die bayernweite Einführung von Präventionsstellen in die Wege geleitet und in den Artikel 51 Bayerisches Maßregelvollzugsgesetz (BayMRVG) aufgenommen. Aus diesem Grund nahm die Präventionsstelle Schwaben unter der Leitung der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie am Bezirkskrankenhaus Günzburg im April 2023 ihre Tätigkeit für den Regierungsbezirk Schwaben auf.

Durch das Poster werden die Aufgaben der bayerischen Präventionsstellen beschrieben und die Präventionsstelle Schwaben vorgestellt spezifisch die Schnittstellenarbeit von ambulanter und stationärer psychiatrischer Behandlung, Zusammenarbeit mit Bewährungshilfe, Polizei und den unterschiedlichen Akteur*innen der gemeindepsychiatrischen Versorgung aufgezeigt.

Institution Bezirkskliniken Schwaben - Präventionsstelle Schwaben

Anschrift Otto-Geiselhart-Straße 1
89312 Günzburg

Telefon 08221 9621700

Webseite <https://www.bezirkskliniken-schwaben.de/fachbereiche/praeventionsstelle-schwaben>

E-Mail praeventionsstelle@bezirkskliniken-schwaben.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Bistum Augsburg, Hauptabteilung II - Seelsorge: Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Diözese Augsburg, Hauptstelle Augsburg

Ein nachhaltiges Angebot zum Konfliktmanagement

Halle 3

Abstract

Psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFLs) sind wichtige Akteure im Bereich Prävention. Sie bieten ein niedrigschwelliges Angebot für Einzelne, Paare und Familien mit erwachsenen Kindern, beraten und begleiten dabei prozesshaft und auftragsorientiert Menschen aller Weltanschauungen. Sie sind nicht Teil des Gesundheitssystems, verweisen bei Bedarf aber auf dieses. Menschen wenden sich in ihren psychosozialen Lebenskrisen an die EFL und werden unterstützt, ihre Ressourcen zu aktivieren, Veränderungen anzudenken und umzusetzen. Das Spektrum der Themen ist breit: Beziehungskrisen; Trennung, Scheidung; Tod; Suizide; Probleme am Arbeitsplatz; Einsamkeit; Überforderung; Sinnsuche (v.a. bei jungen Menschen). Die Altersspanne der Klienten und -innen erstreckt sich von 18 bis über 90 Jahren. Die EFL ist ein Ort der Vorbereitung gesellschaftlichen Friedens und zivilen Umgangs. Wenn psychosoziale Krisen wertschätzend und professionell betrachtet und lösungsorientiert aufgearbeitet werden, sinkt die Gefahr, dass Menschen sich von diesen inneren und äußeren Konflikten leiten lassen und zu unterschiedlichen Formen von Gewalt greifen. Mit dem Poster wird die Arbeit der EFL vorgestellt und ausgeführt, wie diese wesentlich dazu beiträgt, dass Konflikte – ob in Familie, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft oder innerpsychisch – frühzeitig begegnet werden kann.

Institution Bistum Augsburg - Hauptabteilung II: Seelsorge

Anschrift Fronhof 4
86152 Augsburg

Telefon 0821 / 33333

Webseite <https://ehe-familien-lebensfragen.de/augsburg/>

E-Mail efl-augsburg@bistum-augsburg.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz

Nutzungsstatistiken der MSE im Dreijahresvergleich

Halle 3

Abstract

Die Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz erhebt seit 2021 bundesweit die Nutzungsdaten der Männerschutzeinrichtungen.

Im Vergleich der Statistiken 2021 bis 2023 zeigt sich ein enormer Anstieg der Anfragen von gewaltbetroffenen Männern (112,5 %). Welche Daten sich in den Auswertungsjahren bestätigen und welche stark voneinander abweichen, werden bei der Posterpräsentation deutlich.

Institution Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz

Anschrift Erna-Berger-Str. 17
01097 Dresden

Webseite <https://www.maennergewaltschutz.de>

E-Mail jana.peters@maennergewaltschutz.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Bundesnetzwerk Zivilcourage

Jubiläum 10 Jahre Tag der Zivilcourage am 19. September 2025

Halle 3

Abstract

An diesem Tag finden bundesweit Aktionen statt, um Menschen zu ermutigen, Zivilcourage zu zeigen, wenn anderen Unrecht widerfährt, sie diskriminiert werden oder gar Gewalt zugefügt wird. Der 19. September wurde 2015 vom Bundesnetzwerk Zivilcourage als deutschlandweiter Aktionstag etabliert.

In vielfältigen Aktionen nutzen zahlreiche Initiativen und Vereine, Kommunen und auch die Polizei die Gelegenheit, um auf die Bedeutung von Zivilcourage für unsere Gesellschaft und ihren Zusammenhalt hinzuweisen. Jedes Jahr wächst die Beteiligung. Siehe auch den Eintrag in der Wikipedia: <https://t1p.de/t32gk>

Das 10-jährige Jubiläum wird in diesem Jahr in Bad Aibling gefeiert, wo 2015 der 19. September als jährlicher Aktionstag beschlossen wurde. Details dazu finden sich auf der Website des Bundesnetzwerk Zivilcourage: <https://bundesnetzwerk-zivilcourage.de/>

Das Bundesnetzwerk Zivilcourage ist eine Interessensgemeinschaft unterschiedlicher Vereine, Institutionen, Stiftungen, Organisationen und Einzelpersonen, die sich für eine respektvolle und zivilcouragierte Gesellschaft stark machen. Es ist das Zivilcourage-Netzwerk in Deutschland. Im Mittelpunkt steht neben der Öffentlichkeitsarbeit für Zivilcourage der Informations- und Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung, Schulungen und Weiterbildungen.

Institution Bundesnetzwerk Zivilcourage
Anschrift Geißberggring 36
67697 Otterberg
Telefon 01605896297
Webseite <https://bundesnetzwerk-zivilcourage.de/>
E-Mail harald.damskis@zivilcourage-fuer-alle.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Individualpädagogik als Kollateralschaden

Halle 3

Abstract

Das Poster skizziert die Lage der Individualpädagogischen Auslandsmaßnahmen des SGB VIII im Einvernehmen mit den Vorgaben des europäischen und deutschen Gesetzgebers. Dabei werden drei exemplarische Fallbeispiele dargestellt die sowohl den bürokratischen. Aufwand als auch die organisatorischen/pädagogischen Herausforderungen berücksichtigen. Insbesondere wird dabei die Brüssel IIb-Verordnung VO (EU) 2019/1111 analysiert, die seit ihrem Inkrafttreten einer der wesentlichen Gründe ist das wirksame und notwendige präventive und reaktive sozialpädagogische Maßnahmen für die Klient*innen nicht zur Verfügung stehen. De facto können individualpädagogische Auslandsmaßnahmen und Aktivitäten der stationären Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr rechtssicher im Ausland durchgeführt werden, da der Aufwand nicht vertretbar erscheint. Abschließend werden Nachbesserungsmaßnahmen des Gesetzgebers und der Aufsichtsführenden Behörden im Zusammenhang mit Stellungnahmen der Fachverbände dargestellt.

Institution Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.

Anschrift Dahmsfeldstr. 2
44229 Dortmund

E-Mail t.ziegler@be-ep.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.

Faktoren zur Stärkung der kommunalen Resilienz

Halle 3

Abstract

Entgrenzte Langzeitkrisen wie die COVID-Pandemie werden in Zukunft verstärkt auftreten und von Kommunalverwaltungen als unterste Katastrophenschutzbehörde bewältigt und gesteuert werden müssen. Kommunalverwaltungen müssen langfristig ihre Resilienz und die Krisenkompetenz der Mitarbeitenden stärken. Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt PanReflex untersuchte am Beispiel von nordrhein-westfälischen Kommunen, wie das pandemische Krisenmanagement vor Ort gelang. Die in der Coronapandemie gemachten positiven und negativen Erfahrungen wurden gemeinsam mit Mitarbeitenden des kommunalen Krisenmanagements intensiv bewertet, systematisiert und mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen abgeglichen.

Daraus hat PanReflex acht Schlüsselfaktoren und Maßnahmen abgeleitet, die Kommunen umsetzen können, um ihre Resilienz langfristig zu stärken. Das Poster stellt diese Maßnahmen vor.

Institution Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.

Anschrift Kurt-Schumacher-Straße 12
30159 Hannover

Webseite <https://www.defus.de>

E-Mail team@defus.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.

Wissensplattform Kommunales Krisenmanagement

Halle 3

Abstract

Entgrenzte Langzeitkrisen wie die COVID-Pandemie werden in Zukunft verstärkt auftreten und von Kommunalverwaltungen als unterste Katastrophenschutzbehörde bewältigt und gesteuert werden müssen. Kommunalverwaltungen müssen langfristig ihre Resilienz und die Krisenkompetenz der Mitarbeitenden stärken. Die Wissensplattform Kommunales Krisenmanagement bündelt wissenschaftliche Literatur, Praxisbeispiele aus aller Welt und innovative Maßnahmen des kommunalen Krisenmanagements und bietet Zugang zu aktuellen Forschungsprojekten. Ziel ist es, Praktikern aus der Kommunalverwaltung, den BOS sowie Experten aus Politik und Wissenschaft einen leichten Zugang zu praxisrelevanten Informationen zu Krisenmanagement und kommunaler Resilienz zu bieten. Die stetig wachsende Plattform will mit praxisrelevanten Informationen zuständigen Behörden und deren Mitarbeitenden als Inspirationsquelle für die Stärkung der Resilienz und der Krisenkompetenz dienen.

Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt PanReflex untersuchte am Beispiel von nordrhein-westfälischen Kommunen, wie das pandemische Krisenmanagement vor Ort gelang und erarbeitet mögliche Anpassungen, durch die sich die langfristige Handlungsfähigkeit der Kommunen in zukünftigen Krisen gewährleisten und weiter verbessern lässt. Die Wissensplattform ist ein Ergebnis des Projekts.

Institution Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.

Anschrift Kurt-Schumacher-Straße 12
30159 Hannover

Webseite <https://www.defus.de>

E-Mail team@defus.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Deutsche Hochschule der Polizei

IMPRESS: Schulung zur Anschlagsprävention im Bahnverkehr

Halle 3

Abstract

Bahnhöfe und das Schienennetz waren in der Vergangenheit immer wieder Ziel terroristischer Angriffe. Aufgrund der offenen Infrastruktur und der hohen Anzahl an Reisenden bleibt der Bahnverkehr ein potenziell attraktives Anschlagziel. Mitarbeitende in Zügen, Bahnhöfen sowie in angrenzenden Bereichen wie Gastronomie und Einzelhandel können durch präventives Handeln und professionelles Reagieren auf verdächtige Situationen wesentlich zur Sicherheit beitragen.

Das von der EU geförderte Projekt IMPRESS hatte das Ziel, die Handlungsfähigkeit dieser Berufsgruppen durch gezielte Schulungen zu stärken. Dafür wurden Schulungsbedarfe systematisch erfasst und darauf aufbauend ein modulares Fortbildungskonzept entwickelt und evaluiert. Das daraus entstandene Trainingsprogramm bietet praxisnahe Schulungsmodulare zur Sensibilisierung für Risiken, zur Erkennung verdächtiger Verhaltensweisen und zu angemessenen Reaktionsstrategien.

Das Poster präsentiert den Entwicklungsprozess und die Inhalte der Schulungen. Zudem werden Möglichkeiten zur Nutzung des Schulungsangebots sowie praktische Hinweise zur Implementierung in Unternehmen vorgestellt.

Institution Deutsche Hochschule der Polizei

Anschrift Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

E-Mail stefanie.horn@dhpol.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Deutsche Verkehrswacht

Radfahrausbildung in der Grundschule als Verkehrsprävention

Halle 3

Abstract

Die Radfahrausbildung in der 3. und 4. Klasse steht synonym für die schulische Verkehrserziehung und ist eine Erfolgsgeschichte der Präventionsarbeit. Sie ist in den Rahmenlehrplänen der Bundesländer fest verankert und fast alle Kinder in Deutschland durchlaufen sie. Es ist die erste richtige Verkehrsausbildung und essentielles Element der Unfallprävention.

Die Radfahrausbildung ist zudem ein Beispiel gelungener Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Verkehrswacht.

Bereits in den 1950er-Jahren forderte die Verkehrswacht die Aufnahme von Fahrrad- und Verkehrsunterricht in den Lehrplan. Es sollte aber noch 20 Jahre dauern, bis es endlich umgesetzt wurde. Bis heute ist die Verkehrswacht mit der Radfahrausbildung verbunden. Der Verkehrswacht-Verlag VMS, konzipiert und vertreibt in führender Position Unterrichtsmaterialien und bietet ein Online-Lernportal an. Ehrenamtliche in den Ortsverkehrswachten unterstützen vielerorts bei der praktischen Ausbildung in Jugendverkehrsschulen.

Institution Deutsche Verkehrswacht e.V.

Anschrift Budapester Str. 31
10787 Berlin

Webseite <https://www.verkehrswacht.de>

E-Mail hs@verkehrswacht.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Eine Kooperation des Bundesforum Männer e.V., des LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V. und des SKM Bundesverbandes

Männer gegen Rechts/ Mach dich stark, Mann

Halle 3

Abstract

Die Initiative „Männer gegen Rechts“ mit ihrer Website www.maenner-gegen-rechts.de und dem Instagram-Kanal @maennergegenrechts stärkt Männer als Gestalter einer demokratischen Gesellschaft.

Das Poster gibt einen Überblick über die zentralen Anliegen von Männer gegen Rechts:

Bewusstsein schaffen: Rechtsextreme Forderungen haben negative Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, unser Miteinander und transportieren ein einengendes Männlichkeitsbild.

Alternative Narrative: Förderung positiver männlicher Vorbilder, die sich für Gleichstellung und Demokratie engagieren.

Ermutigung zum Engagement: Männer dazu ermutigen, sich aktiv gegen rechtsextreme Ideologien zu stellen und aktiv für Vielfalt Gesicht zu zeigen.

Übergeordnetes Ziel ist, "Männer gegen Rechts" als Präventionsansatz zur Förderung demokratischer Werte und zur Bekämpfung von rechtem Maskulismus und Demokratiefeindlichkeit zu positionieren.

Institution Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V.

Anschrift Erna-Berger-Str. 17
01097 Dresden

Telefon 0176-63260831

Webseite <https://www.maenner-gegen-rechts.de>

E-Mail info@maenner-gegen-rechts.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Engage2Innovate - E2i

Einbezug von Endnutzenden in der Sicherheitsforschung

Halle 3

Abstract

Dargestellt werden der Ansatz, die Ziele und der aktuelle Stand der Umsetzung des EU-geförderten Forschungsprojektes „Engage2Innovate – E2i“.

Engage2innovate zielt darauf ab, das Design, die Akzeptanz und die Wirksamkeit von Sicherheitslösungen durch eine verstärkte und effektivere Beteiligung von Endbenutzer*innen und relevanten Interessengruppen zu verbessern. Das Projekt betont die Notwendigkeit eines breiteren, ganzheitlicheren und praxisorientierteren Verständnisses von Innovation, das über technische Erfindungen hinausgeht und die sozialen, kulturellen und menschlichen Faktoren einbezieht. Eine stärkere Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Realitäten derjenigen, die die Sicherheitsinnovation letztendlich nutzen und davon profitieren, wird dabei zu effektiveren Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen führen.

Im Rahmen des Projekts wird eine Toolbox für Sicherheitsforschung und -Innovationen entwickelt, die in zwei thematischen Schwerpunktbereichen getestet werden soll: a) Sicherheit im öffentlichen Raum und öffentlichen Nahverkehr und b) Radikalisierung, soziale Ausgrenzung und soziale Medien.

Projektlaufzeit: 2023 bis 2027. Konsortium: LOBA (PT), Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem (IL), Landeskriminalamt Niedersachsen (DE), DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (DE), Greater Manchester Police (GB) und Universität Salford (GB).

Institution DPT - DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

Anschrift Kurt-Schumacher-Str. 29
30159 Hannover

Webseite <https://www.engage2innovate.eu>

E-Mail claudia.heinzelmann@praeventionstag.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Fliedner Fachhochschule gemeinnützige GmbH - University of Applied Sciences

Child-to-Parent Violence

Halle 3

Abstract

„Child-to-Parent Violence“ (CPV) beschreibt das in Deutschland noch wenig beleuchtete Phänomen, wenn Kinder und Jugendliche gegenüber ihren Eltern gewalttätig werden. Dabei wird grundlegend unterschieden in verbale, psychische, physische und finanzielle CPV.

CPV ist ein hochkomplexes Phänomen, welches transgenerational aufzutreten scheint. Neben der Erschließung des Phänomens in seiner Definition, Häufigkeit, Ausprägung sowie auch möglichen Risikofaktoren, stellt insbesondere auch das Herausarbeiten von Schutzfaktoren einen zentralen Aspekt dar. Daraus ableitend können sich wichtige Aspekte für die Erarbeitung von Präventionsstrategien und Beratungskontexten ergeben.

Primäre mögliche Schutzfaktoren sind noch nicht statistisch valide zu benennen. Eine Reihe von Studien weisen u.a. dennoch darauf hin, dass eine gute Beziehung mit wahrgenommener elterlichen Wärme zwischen Kindern und ihren Eltern die Entwicklung von CPV verringern kann. Eine positive Interaktion zwischen Eltern und Kind sowie das Wahrnehmen und Spiegeln von Gefühlen und Reaktionen sind dahingehend weitere entscheidende Faktoren. Eine offene Kommunikation kann zudem Stress lindern und somit als sekundärer Schutzfaktor gelten.

Um entsprechend präventive Strategien weiter entwickeln zu können, gilt es die Dynamiken von CPV zu verstehen.

Institution Fliedner Fachhochschule gemeinnützige GmbH -
University of Applied Sciences

Anschrift Geschwister-Aufricht-Straße 9
40489 Düsseldorf

Webseite <https://www.fliedner-fachhochschule.de/>

E-Mail o.creutz@studium.fliedner-fh.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Friedrich-Schiller-Universität Jena

IPSY8can: Ein Lebenskompetenzenprogramm zur Cannabisprävention

Halle 3

Abstract

Der Konsum psychoaktiver Substanzen nimmt typischerweise im Jugendalter seinen Beginn und steigt bis ins Erwachsenenalter an. Neben Alkohol und Tabak zählt Cannabis zu den am weitesten verbreiteten psychoaktiven Substanzen bei deutschen Jugendlichen. Folgen des frühen und häufigen Cannabiskonsums sind gravierend und primärpräventive Maßnahmen vor KonsumEinstieg demnach notwendig. Ziel dieser Studie ist es, als Ergänzung zu einem vorliegenden theorien- und evidenzbasierten sowie nachweislich effektiven Lebenskompetenzenprogramm (das universelle suchtpreventive Programm IPSY für Klassenstufe 5 bis 7; Weichold et al., 2023), ein neues Modul für die Klassenstufe 8 (IPSY8can) zu entwickeln, um explizit Cannabiskonsum bei Jugendlichen zu adressieren. Ziele des Beitrages sind (i) die Programmentwicklung von IPSY8can unter der Nutzung partizipativer Ansätze zur Beteiligung von Altersgleichen, schulischen Akteuren und pädagogischem Fachpersonal vorzustellen. (ii) Weiterhin werden die Ergebnisse der Pilottestung im Schulkontext verbunden mit einer intensiven Prozessevaluation mit dem Fokus auf Programmakzeptanz, Durchführbarkeit und Handhabbarkeit des Manuals berichtet sowie (iii) das finale Manual IPSY8can nach Einarbeitung des Feedbacks aus der Praxis präsentiert.

Institution Friedrich-Schiller-Universität Jena

Anschrift Am Steiger 3, Haus 1
07743 Jena

Webseite <https://www.ipsy.uni-jena.de/2343/ipsy-8-can>

E-Mail theresa.manges@uni-jena.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Fußball ist ein Sport der verbindet!

Es ist egal wo du herkommst, auf dem Platz sind alle gleich

Halle 3

Abstract

Das seit mehreren Jahren vom Neukirchener Kinder- und Jugenddorf durchgeführte Fußballcamp richtet sich an Jungen mit besonderem therapeutischem Bedarf, die aus verschiedenen intensiven Betreuungsformen wie therapeutischen Interventionsgruppen, Traumagruppen und U-Haft-Vermeidungsgruppen kommen. Das viertägige Camp wird von Fachkräften aus Fußball und Jugendhilfe begleitet und nutzt sportpädagogische Ansätze, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, soziale Kompetenzen zu erwerben und praktisch zu erproben.

Ziel ist es, durch gezieltes Fußballtraining die sozialen Interaktionsfähigkeiten, Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit der Teilnehmer zu stärken. Die Jugendlichen erleben Teamarbeit, Disziplin und Fairplay, was ihre Kooperationsfähigkeit und Selbstregulation fördert. Die individuelle Betreuung in kleinen Gruppen ermöglicht eine intensive Begleitung und Unterstützung im Entwicklungsprozess.

Qualitative Evaluationen zeigen, dass das Camp zur Reduktion aggressiver Verhaltensmuster und zur Stärkung der Resilienz beiträgt, was sich in einem gestärkten Selbstverständnis und einer verbesserten Bewältigung alltäglicher Belastungen widerspiegelt. Das Camp hat sich als etabliertes Interventionsmodell in der Jugendhilfe bewährt und bietet wertvolle Impulse für die breitere Implementierung sportbasierter therapeutischer Angebote.

Institution Neukirchener Erziehungsverein

Anschrift Andreas-Bräm-Straße 18/20
47506 Neukirchen-Vluyn

Webseite <https://www.neukirchener.de>

E-Mail Mario.Franzen@neukirchener.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Haus der Prävention

Neue Wege der Kooperation - Haus der Prävention

Halle 3

Abstract

Bei dem „Haus der Prävention“ handelt es sich um ein regionales Kompetenzzentrum für Demokratieförderung und Prävention, welches durch die beteiligten Kooperationspartner (den Lahn-Dill-Kreis, die Stadt Wetzlar, das Polizeipräsidium Mittelhessen) betrieben wird.

Unser Ziel ist es, das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger im Lahn-Dill-Kreis zu steigern, beginnende kriminelle Phänomene sowie Radikalisierungsprozesse rechtzeitig zu erkennen und zu unterbrechen.

Durch ressortübergreifende Zusammenarbeit und Bündelung von Kompetenzen, der im Präventionsbereich des Lahn-Dill-Kreises bereits tätigen Akteure, ist die frühzeitige und konsequente Verhinderung dieser Phänomene professionell realisierbar.

Wir, die Kooperationspartner des „Haus der Prävention“, möchten alle Bürgerinnen und Bürger der Region dazu einladen, sich im Haus der Prävention bei den zuständigen Fachstellen zu verschiedenen Themen zu informieren und beraten zu lassen. Kontaktieren Sie uns gerne, um mit uns zusammen Prävention zu leben und von unserem umfangreichen, kostenlosen und persönlich zugeschnittenen Präventionsangebot zu profitieren.

Institution Haus der Prävention

Anschrift Ludwig-Erk-Platz 5
35578 Wetzlar

Webseite <https://haus-der-praevention-wetzlar.de/>

E-Mail carmen.lenzer@kultus.hessen.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) ›››

Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Forschungsprojekt STOPP Gewalt

Halle 3

Abstract

STOPP Gewalt – Sicherheit und Transfermanagement für Opfer plus Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt:

Der Freistaat Bayern verfügt über ein differenziertes Hilfesystem für Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt. Das Forschungsprojekt STOPP Gewalt an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München soll dessen konkrete Unterstützungs- und Beratungsangebote für betroffene Frauen sichtbar machen.

Geplante Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen Bedarfsermittlung, Transfermanagement sowie deren Hürden und bewährten Strategien. Zudem beschäftigt sich das Projekt mit den internen Dokumentationssystemen des Frauenhilfesystems.

Besonderes Augenmerk gilt der partizipativen und praxisnahen Gestaltung des dreijährigen Projekts in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften des bayerischen Frauenhilfesystems. Im Fokus stehen hierbei die Frauenhäuser und Fachberatungsstellen. Vorgesehen ist ein Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden, der analoge wie auch digitale Formate beinhaltet.

Auf diesem Wege sollen fundierte empirische Daten erhoben werden, die belastbare Aussagen über die derzeitige Wirkung und Passfähigkeit des bestehenden Hilfesystems treffen – auch vor dem Hintergrund eines Gewalthilfegesetzes.

Projektteam: Prof. Dr. Stefan Pohlmann, Thekla Rafelt, Miriam Garcia Laderas.

Zuwendungsgeber: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Institution Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Anschrift Am Stadtpark 20
81243 München

Webseite https://sites.hm.edu/sherc/projekte_she_rc/projekte_detail_she_rc_47104.de.html

E-Mail stoppgewalt@hm.edu

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V.

Das Einheitliche Orientierungssystem Schule (EOS)

Halle 3

Abstract

Eine Erkenntnis aus dem Amoklauf vom 11. März 2009 in Winnenden war, dass eine einheitliche Zuordnung aller Räume sowie deren Beschilderung unnötigen Zeitverlust bis zum Erreichen des gesuchten Klassenzimmers vermeiden bzw. minimieren kann. Die örtliche Polizeidienststelle (Entwerfer: EKHK Leo Keidel) entwickelte daraufhin das Einheitliche Orientierungssystem Schule (EOS) Modell Waiblingen. Die Kennzeichnung ist in erster Linie als Orientierung im Einsatzfall der Polizei bzw. des Rettungsdienstes vorgesehen und ersetzt nicht die allgemeine Beschilderung für Besucher, kann aber hierzu genutzt werden. Es besteht aus einer einfachen Farb-/Schrift-Kombination auf blauen Schildern, die bei allen Räumen außen und innen angebracht werden. Die Nummerierung im Gebäude erfolgt grundsätzlich aufsteigend im Uhrzeigersinn.

Das Innenministerium BW empfahl bereits im Jahr 2011 den Schulträgern die landesweite Umsetzung. 2012 wurden deshalb die wesentlichen Inhalte durch die Eintragung beim Patent- und Markenamt für 10 Jahre geschützt. Im Rahmen der KKP im Rems-Murr-Kreis unterstützt der Verein die Sicherheit an Schulen.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung 2014 wurde der signifikante Zeitverlust bis zum Eintreffen am gesuchten Klassenzimmer in einer Schule ohne EOS gegenüber einer mit EOS ausgestatteten Schule nachgewiesen.

EOS wurde auch von bayrischen Schulen übernommen.

Institution Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V.

Anschrift Alter Postplatz 10
71332 Waiblingen

Telefon 071519816466

Webseite <https://www.isl-rmk.de>

E-Mail info@isl-rmk.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

IU - Internationale Hochschule

Trendanalysen und Trendextrapolationen zu Jugendkriminalität

Halle 3

Abstract

Im Auftrag der Innenministerkonferenz erstellte 2010 ein Forschungsteam an der Deutschen Hochschule der Polizei eine Studie zu möglichen Entwicklungen im Bereich jugendlicher Gewaltkriminalität in Deutschland (Görgen et al., 2011). Im Mittelpunkt standen dabei Prognosen bzgl. Aufkommen und Verteilung sowie Täter- und Deliktstrukturen im Zeitraum zwischen 2010 und 2020, um Ansatzpunkte für eine strategische und operative Ausrichtung der Polizei bei der Vorbeugung und Verfolgung von Jugendkriminalität zu liefern.

Das multimethodische Forschungsdesign der Studie umfasste u.a. Trendextrapolationen auf der Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). 15 Jahre nach der Prognose soll nun ermittelt werden, inwieweit die prognostizierten Trends mit den tatsächlichen Entwicklungen übereinstimmen – analog zum Vorgehen von Kemme et al. (2019) und van den Brink und Lagedroste (2011), die statistische Kriminalitätsprognosen im deutschsprachigen Raum hinsichtlich ihrer „Treffsicherheit“ geprüft haben. Neben des erhofften methodischen Mehrertrags für zukünftigen Trendextrapolationen soll damit auch zugleich ein aktuelles Lagebild der Jugendkriminalität gezeichnet und die zentralen Trends herausgearbeitet werden.

Institution IU - Internationale Hochschule, Standort Düsseldorf

Anschrift Hildebrandtstr. 24c
40215 Düsseldorf

E-Mail henning.van-den-brink@iu.org

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Kontaktstelle CERV Deutschland

Fördermittel für Ihre Projekte

Halle 3

Abstract

Das EU-Programm CERV (Citizens, Equality, Rights and Values) fördert im Aktionsbereich DAPHNE Projekte zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt sowie zum Opferschutz:

- Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- Häusliche Gewalt
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Gewalt gegen andere gefährdete Gruppen, wie z.B. LGBTIQ*-Personen oder Menschen mit Behinderungen

Institution Kontaktstelle CERV

Anschrift Irmintrudisstr. 17
53111 Bonn

Webseite <https://www.kontaktstelle-cerv.de>

E-Mail info@kontaktstelle-cerv.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Neukirchener Jugendhilfeinstitut

Achtsamkeit in der Natur (AiN)

Halle 3

Abstract

Achtsamkeit in der Natur (AiN): Erlebnistherapeutisches Ergänzungsprogramm

Das Präventionsprogramm richtet sich an Jugendliche mit sexuell grenzverletzendem Verhalten, die in einer therapeutischen Interventionsgruppe des Neukirchener Erziehungsvereins behandelt werden. Ziel des Programms ist es, die Stressregulation und die Entwicklung von Entspannungsstrategien als Ergänzung zum primären Therapieprogramm zu fördern. Die Grundlage bildet ein erlebnistherapeutischer Ansatz, der durch handlungsorientierte und erfahrungsbasierte Methoden in der Natur geprägt ist. Das Programm umfasst sechs Termine in der Natur. Der natürliche Lebensraum wird dabei gezielt als unterstützender Kontext genutzt, um die Selbstwahrnehmung und die emotionale Regulation zu stärken. Ergänzend werden in das Programm systematisch Übungen zur Entspannung und Achtsamkeit integriert, die auf die Förderung der Körperwahrnehmung und die Sensibilisierung für innere Zustände abzielen.

Die bedarfsorientierte Gestaltung des Programms berücksichtigt die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe und deren individuellen Entwicklungsstände. Durch die naturnahe Umgebung und die gemeinsame Gruppenarbeit wird eine unterstützende Atmosphäre geschaffen, die interpersonelle Dynamiken als Ressource einsetzt.

Institution Neukirchener Erziehungsverein

Anschrift Andreas-Bräm-Straße 18/20
47506 Neukirchen-Vluyn

Webseite <https://www.neukirchener.de>

E-Mail Jochen.Hotstegs@neukirchener.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Häusliche Gewalt und Anzeigebereitschaft: Hürden und Bedarfe

Halle 3

Abstract

Vor dem Hintergrund einer wahrgenommenen Diskrepanz zwischen Tatbestandsvorkommen und Anzeigebereitschaft, welche die Polizeidirektion Braunschweig für weibliche Betroffene häuslicher Gewalt ausmacht, widmet sich das Forschungsprojekt der Frage, weshalb Personen mit derartigen Erfahrungen nur selten bis keine polizeiliche Unterstützung suchen. Ziel des Projekts ist die Identifikation hindernder Anlässe, bereits bestehende Unterstützungsangebote kritisch zu prüfen und gegebenenfalls notwendige Modifikationen und/oder Erweiterungen dieser vorzunehmen. In Kooperation mit der Polizeidirektion Braunschweig werden leitfadengestützte Interviews in Beratungsstellen, Frauenhäuser sowie Polizist*innen aus allen Verwaltungsgebieten geführt, die ihrem Zuständigkeitsbereich entsprechen: die Landkreise Gifhorn, Goslar, Helmstedt und Wolfsburg sowie die kreisfreien Städte Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter. Erwartet wird, dass ein mangelndes Vertrauen in die Fähigkeit und Sensibilität der Polizei besteht, was das angemessene Behandeln von Fällen häuslicher Gewalt betrifft und somit die Frauen von einer Anzeige abhalten kann. Es gilt zu klären, ob auch von Seiten der Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen von dem Stellen einer Anzeige abgeraten wird, sodass das Vertrauen in die Polizei gänzlich fehlt.

Institution Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Wolfenbüttel

Anschrift Stöckheimer Str. 2
38302 Wolfenbüttel

E-Mail j.steinwachs@ostfalia.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW)

Zwischen Komplimenten und Belästigung. Eine Untersuchung des

Halle 3

Abstract

Täglich werden Menschen auf der Straße verbal belästigt. Catcalling ist eine dieser Formen, die als verbale sexualisierte Gewaltform im öffentlichen Raum stattfindet. In Deutschland ist Catcalling noch immer nicht strafbar, obwohl Forschungsbefunde eindeutig belegen, wie stark Betroffene im öffentlichen Raum eingeschränkt und in ihrem Sicherheitsempfinden empfindlich beeinflusst werden. Das Forschungsprojekt widmet sich diesem Phänomen und setzt einen besonderen Fokus auf betroffene FLINTA*-Personen ab 18 Jahren. In Kooperation mit „Catcalls of Hannover“, einem der deutschen Ableger der Chalk-back-Bewegung, wurde eine quantitative Online-Befragung für den Raum Hannover durchgeführt. Das Projekt nähert sich dem Phänomen über fünf Schwerpunkte und fragt nach Häufigkeit sowie Art der Catcalling-Erfahrungen, den situativen Begleitumständen, zeitlichen und räumlichen Aspekten und schließlich nach den Folgen und Auswirkungen der Erfahrungen auf das persönliche als auch allgemeine Sicherheitsgefühl und konkreten Verhaltensänderungen. Ziel des Forschungsprojekts ist es, potenzielle Risikofaktoren zu identifizieren und Impulse für Maßnahmen zu setzen, diesen einerseits entgegenzuwirken und andererseits den Sicherheitsbedarfen von FLINTA*-Personen in städtischen Umgebungen gerecht zu werden.

Institution Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
(HAW)

Anschrift Am Exer 6
38302 Wolfenbüttel

E-Mail j.litt@ostfalia.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Sicher am Hauptbahnhof Hannover (?)

Halle 3

Abstract

Die Sicherheit am Arbeitsplatz gewinnt zunehmend an Bedeutung – insbesondere in dynamischen, stark frequentierten Umfeldern wie Hauptbahnhöfen. Dieses quantitativ-empirische Forschungsprojekt untersucht das subjektive Sicherheitsgefühl von Mitarbeitenden in den Bahnnebenbetrieben des Hauptbahnhofs Hannover. Das subjektive Sicherheitsgefühl umfasst soziale und personale Kriminalitätsfurcht, wobei diese Studie die personale Ebene (affektiv, kognitiv, konativ) fokussiert. Im Rahmen einer Online-Befragung, die in Kooperation mit der Bundespolizeidirektion Hannover durchgeführt wurde, wurden sicherheitsrelevante Wahrnehmungen und Erfahrungen der Beschäftigten erfasst. Anschließend wurden diese Aspekte hinsichtlich ihres Einflusses auf das persönliche Sicherheitsempfinden kategorisiert und mit bestehenden Sicherheitsmaßnahmen der Betriebe abgeglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass die befragten Mitarbeitenden eine (eher) hohe Kriminalitätsfurcht aufweisen und den Hauptbahnhof als (eher) unsicher wahrnehmen. Eigenständige Sicherheitskonzepte oder Maßnahmen sind in den meisten Betrieben kaum vorhanden. Zudem zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Kriminalitätsfurcht der Beschäftigten und den im Bahnhofsumfeld präsenten Gruppen.

Institution Hochschule Ostfalia Braunschweig/Wolfenbüttel Fakultät
Soziale Arbeit

Anschrift Salzdahlumer Straße 46/48
38302 Wolfenbüttel

E-Mail t.biebow@ostfalia.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Wolfenbüttel

Relevanz des Jugendschutzgesetzes für junge Menschen

Halle 3

Abstract

Gegenstand der quantitativ-empirischen Forschung „Zum Verbot des Alkohol- und Nikotinkonsums im Jugendschutzgesetz“ ist die Vermittlung von Wissen als auch die Herstellung von Relevanz der zugehörigen gesetzlichen Bestimmungen. Die Durchführung des Projekts erfolgt in Kooperation mit dem Kommunalen Kinder- und Jugendschutz des Braunschweiger Präventionsrats. Ausgangspunkt sind, neben Sozialisationsmodellen, Forschungsbefunde, die sich der Untersuchung des Übergangs von der Jugend- in die Erwachsenenphase widmen. Die Datenerhebung erfolgte im Spätsommer 2024 in Braunschweiger Jugendzentren und richtete sich an 14- bis 17-jährige Personen. Ziel der Untersuchung ist es, zu prüfen, inwieweit die Kenntnis der Vorgaben der §§ 9 und 10 JuSchG (Wissen) das Verhalten junger Menschen beeinflusst. Im Zentrum steht das Ge- bzw. Misslingen relevanter Sozialisationsinstanzen, die Bedeutsamkeit (Relevanz) der Gesetzesvorgaben für eine Verhaltensanpassung angemessen zu kommunizieren. Erwartet wird, dass die genannten Regelungen jungen Menschen nur bedingt geläufig sind. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt das Ziel, Anreize für die Verbesserung bestehender oder die Implementierung neuer präventiver Maßnahmen hervorzubringen, welche durch den kommunalen Kinder- und Jugendschutz umgesetzt werden können

Institution Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Wolfenbüttel

Anschrift Am Exer 6
38302 Wolfenbüttel

E-Mail len.moses@ostfalia.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) ›››

SOLWODI Deutschland e.V.

Bessere Vernetzung im Opferschutz – das EU-Projekt CEPOV

Halle 3

Abstract

Ziel des länderübergreifenden EU-Projekts CEPOV ist die Verbesserung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Justizbehörden, sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen im Rahmen des Opferschutzes. Dadurch sollen die Rechte derjenigen gestärkt werden, die von Straftaten betroffen sind.

„CEPOV“ steht für „Addressing the Gap in Multidisciplinary Cooperation to Enhance the Protection of Victims’ Rights“ – auf Deutsch: „Schließung der Lücke in der multidisziplinären Zusammenarbeit für einen verstärkten Schutz der Opferrechte“. Am Projekt sind Universitäten, Rechtsberatungen und Menschenrechtsorganisationen aus Rumänien, Italien, Schweden und Deutschland beteiligt. Das Projekt wird von der Association Pro Refugiu in Rumänien geleitet, SOLWODI ist als deutscher Projektpartner mit an Bord.

Das Poster erklärt die verschiedenen Maßnahmen des Projekts und stellt erste Ergebnisse vor.

Institution SOLWODI Deutschland e.V.

Anschrift Viktoriastr. 32-36
56068 Koblenz

Webseite www.solwodi.de/CEPOV

E-Mail eu-projekte@solwodi.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Sozialdienst muslimischer Frauen e.V.

Drei Jahre „Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung“

Halle 3

Abstract

Das Projekt „Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung“ wird vom Sozialdienst muslimischer Frauen e.V. durchgeführt und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Antirassismusbeauftragten gefördert. Ab August 2021 wurden an zehn Standorten bundesweit – Delmenhorst, Neumünster, Krefeld, Köln, Sindelfingen, Stuttgart, Freiburg und Kempten – Räume für junge Frauen und Mädchen muslimischen Glaubens und als solche gelesene eingerichtet. Hier konnten sich die Teilnehmerinnen in Gesprächskreisen, Workshops und Freizeitaktivitäten über ihre Interessen und Sorgen austauschen, gesellschaftliche Diskurse mit Gleichaltrigen führen, ihre Kommune intensiver erforschen und dabei ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und ausbauen. In diesem Rahmen wurden auch schwierige Themen angesprochen und ein sicherer Raum für einen offenen Gedankenaustausch ermöglicht. Neben den Angeboten für die jungen Frauen wurden auch die Eltern in Mütter- und Vätertreffen einbezogen. Über diesen ganzheitlichen Präventionsansatz wurde die Familie als Ganzes einbezogen. Drei Jahre lang wurde das Projekt wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Projektlaufzeit sollen auf einem Poster festgehalten und zur weiteren Diskussion gestellt werden.

Institution Sozialdienst muslimischer Frauen e.V.

Anschrift Luxemburgerstr. 181-183
50939 Köln

Telefon 01739039428

Webseite <https://www.smf-verband.de>

E-Mail d.elemenler@smf-verband.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Tennisverein des TVM/ Projekt STEP (Strategic Training and Education for prevention ©) /Module praevis.de

Deeskalation und mehr Zivilcourage in Tennisvereinen!

Halle 3

Abstract

Im Jugendtennis wird zunehmend (post Corona) ein Verlust an Fair Play und gegenseitigem Respekt beobachtet. Häufige Konflikte, übertriebene Reaktionen und ein aggressiver Umgangston führen auf den Tennisplätzen zu einem ungesunden Wettbewerbsklima. Diese entgrenzenden Verhaltensweisen belasten das Vereinsleben, schaden der sportlichen Entwicklung und untergraben zentrale Werte des Tennissports wie Respekt, Fairness und Teamgeist. Um diese negativen Tendenzen nachhaltig zu adressieren, ist es sinnvoll, Deeskalationstraining und Zivilcourage-Schulungen in das Angebot von Tennisvereinen zu integrieren auch mittels Handpuppen für unsere Kleinen.

Ein Deeskalationstraining hilft Jugendlichen, ihre Emotionen in stressigen Spielsituationen besser zu regulieren, Konflikte zu entschärfen und durch bewusste Kommunikation und respektvolles Verhalten faire Lösungen zu finden. Dabei lernen sie, aggressionsauslösende Situationen frühzeitig zu erkennen und konstruktiv mit Frustration umzugehen. Gleichzeitig fördert ein gezieltes Training in Zivilcourage die Bereitschaft und Fähigkeit, bei unfairen und respektlosen Verhaltensweisen einzugreifen – ohne die eigenen Grenzen oder die anderer zu verletzen. Jugendliche lernen, wie sie sicher und mutig für Fairness eintreten können, ohne Konflikte weiter anzuheizen. Das Training ist kostenlos, wir haben im Netzwerk ca.350 bis 500 Kinder.

Institution Sportverein THM e.V.

Anschrift Fröbelstraße 1
51429 Bergisch Gladbach

Telefon 017692211803

Webseite <https://www.praevis.de>

E-Mail info@praevis.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)

Universität Augsburg

Prävention mittels Erlebnispädagogik

Halle 3

Abstract

Die Förderung transformativer Kompetenzen gilt als wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts (OECD 2019 & UNESCO 2015). Transformatives Lernen fördert Gesundheit, Wohlbefinden, Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Wohlstand und gesellschaftlichen Frieden (OECD, 2019). Hochschulen sind in diesem Transformationsprozess wichtige Stakeholder, da sie zukünftige Entscheidungsträger ausbilden und damit einen Beitrag als Multiplikator für Zukunftsgestaltung und Prävention darstellen. Der Arbeitsbereich Erlebnispädagogik, an der Universität Augsburg, beschäftigt sich seit mehreren Jahren präventiv und nachhaltig Transformative Kompetenzen zu fördern.

Das vorliegende Poster skizziert das Potential, aktuelle Forschungsergebnisse und Möglichkeiten von Erlebnispädagogik & Outdoor Learning als Ansatz zur Förderung transformativer Kompetenzen im Hochschulbereich. Im Fokus stehen die lokalen und EU-Verbundprojekte des Arbeitsbereichs Erlebnispädagogik der Universität Augsburg in Verbindung mit Präventionsarbeit und Erlebnispädagogik.

Institution Universität Augsburg

Anschrift Universitätsstr. 10
86159 Augsburg

Webseite <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/padagogik/erlebnispaed>

E-Mail barbara.bous@uni-a.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Universität Graz

MIVEA und die Risikoprognose im Strafverfahren

Halle 3

Abstract

In modernen, präventionsorientierten Strafrechtssystemen stehen Risikoprognosen an der Tagesordnung. Schließlich müssen staatliche Reaktion und Intervention auf strafbares Verhalten präventiv zweckmäßig sein und sohin das zukünftige Verhalten der individuellen Täter:innen im Blick haben. Einer entsprechenden Strafzumessungspraxis muss daher stets eine aktuelle Abwägung der relevanten Gesamtumstände im Einzelfall vorangehen. Zur Erstellung solcher Prognosen wird häufig auf statistisch-aktuarische Verfahren aus der Psychologie zurückgegriffen. Diesen Verfahren mangelt es jedoch aufgrund der zugrundeliegenden nomothetischen Forschungslogik an der geforderten Individualität, zum anderen wird auch dem Anspruch nach Aktualität mangels dynamischer Items, sowie dem nach Vollständigkeit, aufgrund der begrenzten Anzahl von Items, oft nicht entsprochen. Abhilfe kann die genuin kriminologische Methode der idealtypischen vergleichenden Einzelfallanalyse (kurz: MIVEA) schaffen, die in ihrer Ausgestaltung eben jenen Voraussetzungen der Individualität, Aktualität und Vollständigkeit gerecht wird und darüber hinaus konkrete Anknüpfungspunkte für Interventionen bietet. MIVEA kann daher als Brücke zwischen den Disziplinen dienen und bestehende disziplinäre und methodische Kluft überwinden.

Institution Universität Graz

Anschrift Universitätsstraße 15/B
8010 Graz

Webseite <https://zentrum-kriminalwissenschaften.uni-graz.at/de/>

E-Mail ida.leibetseder@uni-graz.at

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Universität Münster

(Selbst-)Prävention - Die IMPROVE Schulungsplattform

Halle 3

Abstract

Häusliche Gewalt wird in vielerlei Form ausgeübt, betrifft alle Gesellschaftsschichten und hinterlässt langanhaltende Spuren im Leben der Betroffenen. Ein derart komplexes Problem bedarf systemischer Lösungen. Zur effektiven und nachhaltigen Unterstützung Gewaltbetroffener setzt das EU-Projekt IMPROVE direkt bei der Kompetenzstärkung der Fachkräfte an, die mit Gewaltbetroffenen in Kontakt treten. Eine umfassende Schulungsplattform stellt Trainingsmaterialien für den polizeilichen, sozialen, medizinischen und juristischen Sektor bereit. Die Materialien sind modular aufgebaut und speziell auf die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Berufsgruppen zugeschnitten. Diese Inhalte sind praxisnah, didaktisch vielseitig und wissenschaftlich fundiert. Sieben Module unterstützen Fachkräfte dabei, Gewaltbetroffene zu erkennen, ihre Rechte zu wahren und sie ins Unterstützungssystem zu vermitteln. Zwei Selbstlernmodule fokussieren auf die Reflexion über Stereotype und Vorurteile sowie die Stärkung der eigenen Sensibilität und Resilienz. Eine Evaluation über Online-Befragung und Fokusgruppen bestätigt den positiven Einfluss der Plattform auf die Wissenserweiterung und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Wir laden Sie ein, über unseren Posterbeitrag mit uns darüber in den Austausch zu kommen, wie wir gemeinsam die Prävention häuslicher Gewalt über Aus- und Weiterbildung fördern können.

Institution Universität Münster

Anschrift Albert-Schweitzer-Campus 1
48149 Münster

E-Mail stefanie.giljohann@uni-muenster.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Vereinigung Pestalozzi gem.GmbH

Präventiv. Kommunal. Innovativ? Rückblick auf 2,5 Jahre Komm

Halle 3

Abstract

Das Modellprojekt „Kommunale Fachberatung zur Prävention von Radikalisierung und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ präsentiert auf diesem Poster die zentralen Ergebnisse der vergangenen 2,5 Jahre. Seit dem Projektstart 2023 wurde intensiv daran gearbeitet, Fachkräfte in Städten und Gemeinden dabei zu unterstützen, effektive Präventionsstrategien gegen Radikalisierung zu entwickeln. Das Poster zeigt, wie die praxisorientierten Angebote in den Bereichen Fachberatung, Fortbildung und kollegialer Praxisaustausch in der kommunalen Landschaft verankert wurden.

Schwerpunkte des Posters sind unter anderem die Weiterentwicklung des Fortbildungsformats „Kommunal.Präventiv.Innovativ.“, das 2024 erfolgreich eingeführt wurde, sowie die systemische Fachberatung, die spezifische Lösungen für die Prävention von religiösem und rechtsextremem Extremismus in Kommunen erarbeitet.

Das Poster legt den Fokus auf die methodische Herangehensweise des Projekts, wie die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt wurden und wie maßgeschneiderte Präventionsstrategien entwickelt und angewendet werden. Außerdem wird ein Überblick über die Disseminationsstrategie gegeben, die sicherstellt, dass die erarbeiteten Modelle und Ansätze auch nach Projektabschluss breitenwirksam zur Verfügung stehen.

Institution Vereinigung Pestalozzi gem.GmbH

Anschrift Bahrenfelder Straße 242
22765 Hamburg

E-Mail moritz.lorenz@vereinigung-pestalozzi.de

[Direkt zum Kongressprogramm](#) >>>

Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung e.V.

Familie heute - Serviceportale für Fachkräfte

Halle 3

Abstract

Das Poster stellt die Service-Angebote der Websites www.familien-in-niedersachsen.de, www.kinderschutz-niedersachsen.de und weiterer Infoportale der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung e.V. vor. Themen sind u.a. Kinderschutz, Gewalt-Prävention und Demokratiebildung.

Institution Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung e.V.

Anschrift Sodenstr. 2
30161 Hannover

Webseite <https://www.vernetzungsstelle.de>

E-Mail kontakt@guv-ev.de

[Direkt zum Kongressprogramm >>>](#)